

„Das Brennglas“ – Lesung von Petra Rosenberg am 15.12.2016

Dass eine herumliegende Glasscheibe, mitgenommen, zum Verhängnis werden kann, dass der Völkermord an Sinti und Roma lange nicht als solcher anerkannt wurde, dass auch noch in der bundesrepublikanischen Wirklichkeit lange für eine Entschädigung gekämpft werden musste und dass es auch heute noch viele Stereotypen und Vorurteile gibt, wenn von diesem Volk die Rede ist; dies alles erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Geschichtskurse im 12. Jahrgang des beruflichen Gymnasiums während einer Lesung, die Petra Rosenberg, die Vorsitzende des Landesverbands deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg, an unserer Schule durchführte.

Den Rahmen dafür gab das Anti-Ziganismus-Projekt „Roma – von Ausgrenzung zu Integration“, an dem ein Kurs Geschichte /Englisch LK in diesem Schuljahr intensiv arbeitet , zusammen mit den Schülerinnen und Schülern an unseren Partnerschulen in Lublin/Polen und Trikala/Griechenland. Dieses Projekt wird gefördert im Programm EUROPEANS FOR PEACE der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ).

Um die Situation von Sinti und Roma verstehen zu können, muss man in der Geschichte zurück gehen, Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung – vor allem während des zweiten Weltkriegs – untersuchen. Dies taten die Schülerinnen und Schüler bereits zum Teil während ihrer ersten Projektreise nach Lublin, als sie die Vernichtungslager in Majdanek und Bełżec besuchten und die Hintergründe dieser Lager studierten.

Nun ergab sich durch die Bereitschaft von Frau Rosenberg, aus der Biografie ihres Vaters zu lesen, die gute Gelegenheit, dieses Wissen durch den anschaulichen und gleichzeitig erschütternden Erlebnisbericht von Otto Rosenberg zu konkretisieren und klarer zu verstehen, was es hieß, zu einer Minderheit zu gehören, die vernichtet werden sollte. Frau Rosenberg bettete die Erfahrungen ihres Vaters ein in allgemeine Erläuterungen der Situation für Sinti und Roma im Nationalsozialismus und in ganz persönliche Erlebnisse mit ihrem Vater. So entstanden für die Teilnehmenden neue Perspektiven: Die Erinnerungen Otto Rosenbergs zeigen die grausamen Auswirkungen der nationalsozialistischen Rassenideologie deutlich auf, beschreiben den zermürbenden und abstumpfenden Alltag im Konzentrationslager plastisch und schildern die Schwierigkeiten und Diskriminierungen nach 1945, die auch noch die nachfolgenden Generationen prägen.

Nach der eindringlichen und anrührenden Lesung stand Frau Rosenberg den Schülerinnen und Schülern noch für Nachfragen zur Verfügung, die sich sowohl auf die Erlebnisse im Nationalsozialismus als auch auf die Lebensumstände nach dieser grausamen Zeit bezogen und viel Anteilnahme ausdrückten. Wir danken Frau Rosenberg auch noch einmal an dieser Stelle für die lehrreiche Stunde.

Und was hat das Ganze mit einem „Brennglas“ zu tun? – Der dreizehnjährige, zu Zwangsarbeit verpflichtete Otto Rosenberg nimmt in einer Pause eine Glasscheibe mit ins Freie, wo er abseits der anderen als „Zigeuner“ sein Essen einnehmen muss und will mit diesem Glas Zeichen ins Holz brennen. Aber das ist Sabotage, führt zu Verhaftung und ist gleichsam Symbol für den Beginn von Ausbeutung, Verfolgung und Vernichtung.



alle Fotos: C. Fabel

C. Fabel, Januar 2017